

Zeitschrift: Zentralblatt des Schweizerischen Gemeinnützigen Frauenvereins =
Organe centrale de la Société d'utilité publique des femmes suisses

Herausgeber: Schweizerischer Gemeinnütziger Frauenverein

Band: 64 (1976)

Heft: 3

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

SGF Zentralblatt

Nr. 3, März 1976
64. Jahrgang

des Schweizerischen
Gemeinnützigen Frauenvereins
Organe central de la Société
d'utilité publique des femmes
suisses

3474

Ein gutes Wort ist Goldes wert

Es war auf einsamer Bergeshöh, als wir einer bekannten Malerin begegneten, die dort eben wieder dabei war, eines ihrer prächtigen Gemälde herzustellen. Sie kannte uns nicht, um so bekannter war sie uns. Mein Mann, der gerne Komplimente machte, besonders da, wo sie auch am Platze waren, begab sich in die Nähe der Künstlerin und meinte in scherzendem Tone, dass Frauen eigentlich keine guten Malerinnen seien, er wisse nur eine, und das sei – die vor uns sitzende Künstlerin, so tuend, als ob er sie gar nicht kenne, und die er mit Namen nannte. Diese kurze Begegnung mit den anerkennden Worten hat der betreffenden Dame so wohl getan, dass sie noch nach Jahrzehnten immer und immer wieder davon erzählte. Ja, auch Erfolgsmenschen brauchen hie und da ein Anerkennendes Wort, diese vielleicht um so mehr, als sie um die Unzulänglichkeit jedes menschlichen Tuns wissen. Ein gutes Wort zur rechten Zeit kann unglaublich positive Wirkung haben und Menschen auf einem langen Lebensweg begleiten. Sie wirken auch dann noch nach, wenn derjenige, der sie ausgesprochen, längstens aus ihrem Blickfeld verschwunden ist.

Genauso können Worte aber auch töten, wenn sie böse gemeint oder verletzend sind. Es gibt nicht wenige Menschen, die an der Kritik der anderen zugrunde gegangen sind, weil sie sich dabei unverstanden fühlten und ihre ganzen positiven Bestrebungen unerkannt glaubten.

Es ist sicher gut, wenn man Worte nicht auf die Goldwaage



Einladung zur Jahresversammlung 1976

legt, sie fallen oft unbedacht und sind nur Ausdruck einer Gedankenlosigkeit; aber auch diese Worte können verletzen oder emporheben. Seien wir deshalb vorsichtig mit dem, was wir sagen, überlegen wir, bevor wir uns äussern, aber nehmen wir Worte, die uns entgegengeschleudert werden, nicht allzu ernst und behalten wir nur die in unserer Erinnerung, die uns wohl taten und uns in unserm Tun förderten. Wieviel schöner wäre doch unser Leben, wenn immer das Herz mitreden würde, wenn wir etwas sagen! *H.K.*

Aus dem Inhalt

Titelbild: «Das Chüchlihus», aus dem 16. Jh., heute Heimatmuseum (Foto Hans Gerber, Langnau)
Ein gutes Wort ist Goldes wert
Aus der Arbeit des Zentralvorstandes
Einladung zur 88. Jahresversammlung
Mitteilungen der Sektion Langnau
Die Gartenbauschule Niederlenz, im Januar 1976
Langnau im Emmental
Das wahre Talent setzt sich überall durch!
Fit auch in fortgeschrittenen Jahren
Jahresrechnung 1975
Fonds 1975
Kleiner Rechtsfall aus dem Alltag
Wichtig
Aus unsern Sektionen
Eine neue Gemäldeausstellung in Trubschachen
Schweizer Kinder suchen Ferieneltern und -geschwister
New Look für Israels Soldatinnen
Schick mit wenig Geld
Büchermarkt
Familienferien: 1976 in der Schweiz!

Aus der Arbeit des Zentralvorstandes

Sitzung vom 13. Januar 1976

Die Frauen von Langnau im Emmental haben schon sehr viel gearbeitet, um uns alle am 11./12. Mai 1976 zur Jahresversammlung zu empfangen. Das Programm ist vielversprechend.

Das definitive Gesicht unseres neuen «Zentralblattes» wurde von Frau Schmid und Frau Dr. Krneta mit dem Verlag besprochen. Der Zentralvorstand ist sehr gespannt auf die Januar-Nummer.

In der Gartenbauschule Niederlenz sind die gesamten Bauarbeiten bald abgeschlossen. Ende Januar kann das renovierte Lehrlingsheim wieder bezogen werden. Die Schülerinnen haben sich während des Umbaus trotz vieler Unannehmlichkeiten sehr diszipliniert und tolerant verhalten. Die Schule erhielt erfreulicherweise einige Spenden für verschiedene Zwecke. Gespendet haben:

Brockenstube Aarau Fr. 1500.—
Sektion Schaffhausen Fr. 1500.—
Verband schweiz. Baumschulbesitzer Fr. 100.—
Herr Widmer, Präsident der Schulkommission ein Gabel-Hubstapler
Der Zentralvorstand verdankt diese Spenden ganz herzlich.

Von der Stiftungskommission «Für Mutter und Kind» erfahren wir, dass die Umbauten und Renovationen im Heimeli erst auf Herbst 1976 abgeschlossen werden können.

Die Sektion Langenthal spendete der Stiftung aus ihrem Bazar Fr. 1800.—. Der Zentralvorstand freut sich sehr über diesen Beitrag und dankt den fleissigen Langenthalerinnen herzlich.

Aus dem Nachlass einer gütigen Gönnerin erhielt die Stiftung ein Legat im Betrag von Fr. 6471.50. Der Zentralvorstand bedankt sich bei den Hinterbliebenen herzlich.

Der Frauenverein Horn, Kanton Thurgau, ersucht um Aufnahme in den SGF. Der Zentralvorstand wird das Gesuch der Jahresversammlung in Langnau vorlegen.

Als neues Kommissionsmitglied für die Adoptivkindervermittlung wurde gewählt: Frau E. Bachmann-Hasler, Zürich.

Für den Zentralvorstand:
S. Peter-Bonjour

SGF Zentralblatt

des Schweizerischen
Gemeinnützigen Frauenvereins
Organe central de la Société
d'utilité publique des femmes
suisses

Insertionstarif 76

Abonniertes Vereinsorgan

Auflage
Erscheinungsweise
Sprache

11 109 Exemplare (SRV-beglaubigt 4.9.73)
monatlich
deutsch

Inseratannahme

Büchler+Co AG, Inseratregie
3084 Wabern, Seftigenstrasse 310
Telefon 031 54 11 11
Telex 32697 Bucoch

Inserattarife
schwarz/weiss
(inkl. Fotolitho)

Anzeigenformate Satzspiegel

1/1 Seite 185 x 269	Fr. 775.—
1/2 Seite 185 x 132 122 x 200	Fr. 430.—
1/3 Seite 185 x 64 122 x 132 58 x 269	Fr. 270.—
1/6 Seite 122 x 64 58 x 132	Fr. 138.—
1/12 Seite 58 x 64	Fr. 70.—
1/24 Seite 58 x 30	Fr. 40.—
4. Umschlagseite 145 x 269	Fr. 850.—

Wiederholungsrabatte

3maliges Erscheinen 5%
6maliges Erscheinen 10%
12maliges Erscheinen 15%

Farbenzuschläge
Platzierungsvorschrift

pro Buntfarbe **Fr. 525.—** (Richtpreis) exkl. Fotolithos
10% Zuschlag auf Nettobetrag

Beilagen

Richtpreis 1 Blatt (2 Seiten A 4) **Fr. 600.—**
(Anzahl beschränkt pro Ausgabe)
+ Kosten für Einstecken/Mitheften
+ Postbeilagegebühren

**Abonnenten-
Adressenvermittlung**
(1 maliger Gebrauch)

Fr. 170.— %
+ Kosten für Verpacken/Spedieren

Inserat-Annahmeschluss
Format
Satzspiegel

ca. 3 Wochen vor Erscheinen
210 x 297
185 x 269
4. UG 145 x 269

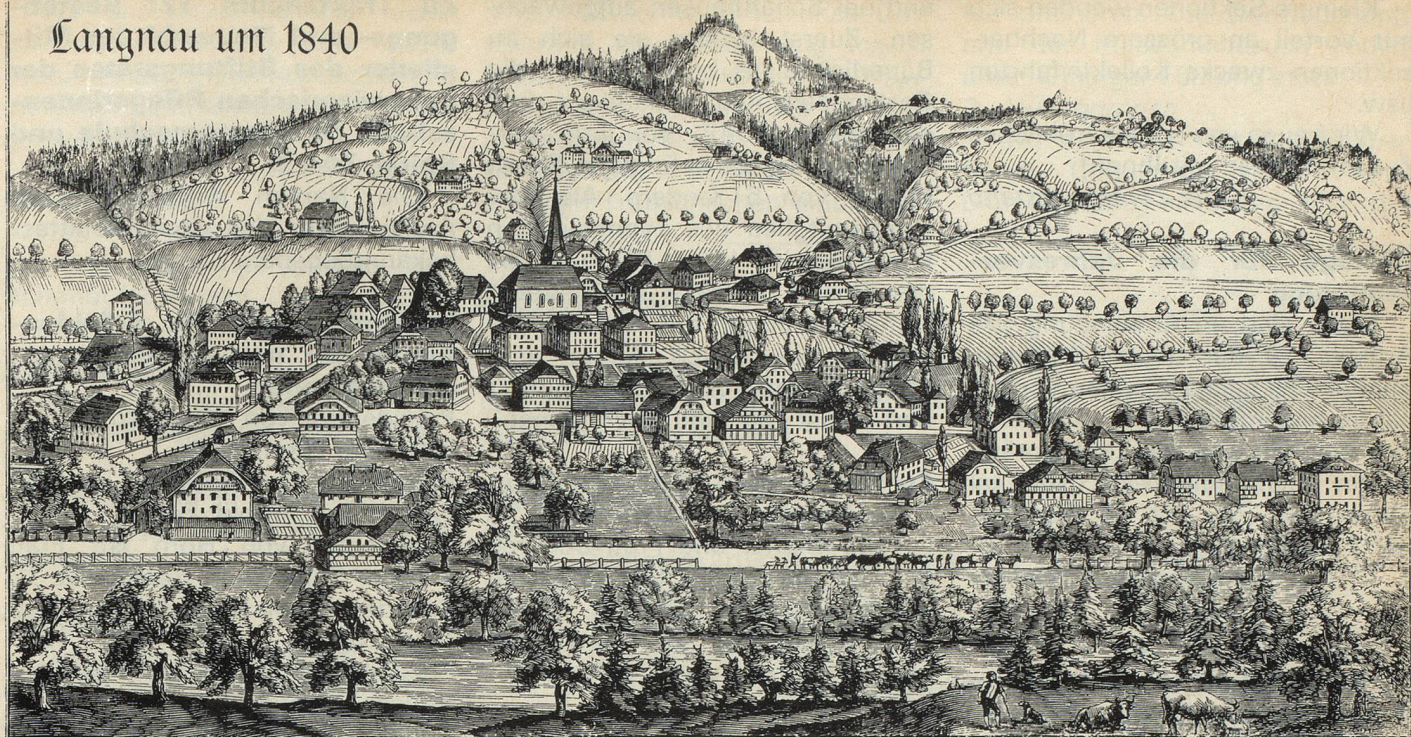
Druckverfahren

Offset

Druckunterlagen

Fotolithos (Raster 48)
Klischees (Raster 40/48)
reprofähige, einteilige Vorlagen 1:1

Langnau um 1840



Einladung zur 88. Jahresversammlung

des Schweizerischen Gemeinnützigen Frauenvereins nach Langnau im Emmental ins Kirchgemeindehaus, Dienstag und Mittwoch, 11. und 12. Mai 1976

Programm

Dienstag, 11. Mai 1976, Beginn punkt 14.30 Uhr

1. Musikalischer Auftakt
2. Eröffnung durch die Zentralpräsidentin, Frau B. Steinmann-Wichser
3. Begrüssung durch die Sektionspräsidentin, Frau L. Keller-Meyer
4. Begrüssung durch Herrn Gemeindepräsident K. Liechti
5. Begrüssung durch Herrn Regierungsrat E. Blaser
6. Musikalische Einlage
7. Protokoll der Jahresversammlung 1975 (s. «Zentralblatt» Juni/Juli 1975)
8. Jahresbericht 1975
9. Genehmigung der Rechnungen (s. «Zentralblatt» März/April 1976)
- Organisatorisches
- Kleine Pause
10. Beiträge
11. Wahlen:
 - a) Wahl von zwei Mitgliedern in den Zentralvorstand

- b) Bestätigungswahl des Zentralvorstandes
- c) Bestätigungswahl der Zentralpräsidentin
- d) Wahl von 2 Rechnungsrevisorinnen
12. Bestätigungs- und Neuwahlen der Mitglieder des Stiftungsrates der Schweizerischen Pflegerinnenschule, Schwesternschule und Spital Zürich
13. Aufnahme der Frauenvereine Brenzikofen, Buttisholz, Horn, Niederörsch, Volketswil-Guntershausen
14. Stiftung Ferienheime «Für Mutter und Kind», Orientierung durch Frau Ernst-Bolleter
- Herr Berger, Trubschachen, spricht über «Kulturelle Bestrebungen im Dorf»

18.00 Uhr Nachtessen im Hotel Hirschen

20.30 Uhr «Elisabeth Müller – Langnauer und andere Erinnerungen», Plauderei in der Kirche von Herrn Pfarrer Ulrich Müller, Bern, musikalisch umrahmt von Herrn Jürg Neuenschwander, Orgel, und Herrn Bruno Prato, Oboe

Mittwoch, 12. Mai 1976, Beginn punkt 9.00 Uhr

9.00 Uhr Stunde der Sektionen (Dotzigen, Neuchâtel, Zürich-Seebach)

10.00 Uhr «Denkmalpflege im Kanton Bern», Referat von Herrn Dr. von Fischer, Denkmalpfleger des Kantons Bern

12.30 Uhr Abgabe des Lunchpaketes und Abfahrt der Cars zu den verschiedenen Ausflugszielen
Rückkehr der Cars zum Bahnhof Langnau zirka 15.30 Uhr

Zu den Abstimmungen und Wahlen

Wir bitten die Vertreterinnen der Sektionen, ihre Stimmkarten *möglichst frühzeitig* im Kirchgemeindehaus Langnau entgegenzunehmen. Bei den Abstimmungen gelten nur die aufgehobenen *Stimmkarten*. Nach den Verhandlungen wollen Sie bitte die Couverts mit den Stimmkarten wieder abgeben.

Die Sektion Langnau hat die Organisation der Jahresversammlung 1976 mit Freuden übernommen. Wir wollen ihr dankbar sein und ihr ihre grosse Arbeit, wo immer es möglich ist, erleichtern. Ihren Dank können Sie der Sektion erweisen, indem Sie sich rechtzeitig anmelden, wenn möglich sektionsweise.

Kleinere Sektionen wenden sich mit Vorteil an grössere Nachbarsektionen zwecks Kollektivfahrten usw.

Wir freuen uns auf ein fröhliches Zusammensein mit Ihnen!

Der Zentralvorstand

Anträge für die Jahresversammlung

Diese sind, in Anwendung des Artikels 18 der neuen Statuten, mindestens sechs Wochen vor der Jahresversammlung schriftlich einzureichen. (An die Zentralpräsidentin B. Steinmann-Wichser, «al Sambuco», 20, via al Segnale, 6612 Ascona.)

B. Steinmann-Wichser

Zu Traktandum 11 a): Wahl von 2 Mitgliedern in den Zentralvorstand

Der Zentralvorstand freut sich, Ihnen als Nachfolgerin von Frau Tschudi vorzustellen Frau Lotti Buess-Zeller, Langhagstrasse 19, 4410 Liestal. Frau Lotti Buess-Zeller, 1920 in Liestal geboren, besuchte in Basel die Real- und Handelsschule und leistete 500 Diensttage als FHD (Grfhr) im Armeestab. Sie ist verheiratet und Mutter einer verheirateten Tochter.

Frau Buess ist Stiftungsratsmitglied mehrerer gemeinnütziger Institutionen. Als Einwohnerrat der Gemeinde Liestal wurde sie erst kürzlich für weitere vier Jahre wiedergewählt.

Frau Buess ist seit ein paar Sitzungen Gast im ZV und macht interessiert mit. Wir freuen uns herzlich, dass sie sich wohl fühlt und gewillt ist, ihr Präsidium in Liestal abzutreten und bei uns den Haupteinsatz zu leisten.

Frau Vetter, die während 12 Jahren die Ostschweiz im ZV vertrat und sich als sehr aktives und initiatives Mitglied grosse Verdienste erworben hat, wird durch Frau Josette Raduner-Graf, Horn, ersetzt.

Es freut uns sehr, Ihnen eine echte Ostschweizerin zur Wahl in den Zentralvorstand vorschlagen zu dürfen. Nachdem Frau Josette Raduner-Graf Einblick in die Arbeit des ZV gewonnen hat, erklärt sie sich bereit, mitzuarbeiten. Wir sind überzeugt, eine wirkliche Hilfe gefunden zu haben.

Frau Raduner ist 1926 geboren

und bei Schaffhäusern aufgewachsen. Zuerst bildete sie sich im Bäuerlichen aus, besuchte dann die Gartenbauschule Niederlenz und diplomierte 1948. Vor ihrer Verheiratung war sie in England. Sie ist Mutter von 5 Kindern. Als Vorstandsmitglied des Evangelischen Frauenvereins Horn TG leitet sie den Einsatz der zirka 20 Rotkreuzspitalhelferinnen auf der Pflegestation des neuen Alters- und Pflegeheimes Horn und übernimmt dort selbst Tag- und Nachtdienst.

Zu Traktandum 11 d): Wahl von 2 Rechnungsrevisorinnen

Frau Diener und Frau Schürch aus Ostermündigen. Um möglichst vielen Sektionen Einblick in die Vereinsrechnung zu gewähren, wird ein Turnus von 2 Jahren eingeführt.

Mitteilungen der Sektion Langnau

Liebe Frauen

Seien Sie herzlich willkommen bei uns in Langnau zum Besuch der 88. Jahresversammlung! Wir freuen uns darauf, recht viele von Ihnen begrüßen zu dürfen, und hoffen, dass Sie in unserem Dorf zwei schöne, interessante Tage erleben werden, zwei Tage, während denen wir Ihnen vieles bieten möchten, das als frohe Erinnerung weiterleben soll.

*Sektion Langnau
Der Vorstand*

Organisatorisches

Tagungskarten: Wir bitten Sie, die Tagungskarten (nach Möglichkeit sektionsweise) bis spätestens 10. April bei *Frau Th. Blaser-Lauber, Hansenstrasse 2, 3550 Langnau i.E.*, zu bestellen unter gleichzeitiger Vorauszahlung des entsprechenden Betrages auf unser Postscheckkonto 34-3764 *Jahresversammlung Schweizerischer Gemeinnütziger Frauenverein Langnau im Emmental*. Die Bestellungen werden in der Reihenfolge der Zahlungseingänge berücksichtigt. Den Anmeldetalon finden Sie auf Seite 37. Zusätzliche Coupons und Tagungskarten können an der Tageskasse im Kirchgemeindehaus bezogen werden. Bitte nehmen Sie für alle Fälle den Abschnitt Ihrer Postscheckeinzahlung mit.

Zu Traktandum 12: Bestätigungs- und Neuwahl der Mitglieder des Stiftungsrates der Schweizerischen Pflegerinnen-schule, Schwesternschule und Spital, Zürich

Die Namen werden in der Aprilnummer des «Zentralblattes» bekanntgegeben.

Zu Traktandum 13: Präsidentinnen der neu aufzunehmenden Sektionen

Präsidentin von Brenzikofen ist: Frau Lina Lohri, Bälliz

Präsidentin von Buttisholz ist: Frau Frieda Frey-Arnold, Post

Präsidentin von Horn ist: Frau J. Keller-Schalleben, Seestrasse 32
Präsidentin von Niederönz ist: Frau Trudi Egger

Präsidentin von Volketswil ist: Frau Hauser-Constant

Aus finanziellen Gründen haben wir auf Namensschildchen verzichtet. Würden Sie sich bitte selber anschreiben? Danke!

Unterkunft

Die meisten Hotelzimmer, die wir für Sie reservieren konnten, sind Doppelzimmer. Wir bitten Sie freundlich, zu berücksichtigen, dass wir kein grosses Tagungs- und Kongresszentrum sind. Da wir in Langnau selber nicht genügend Unterkünfte haben, reservierten wir für Sie auch Zimmer in Trubschachen, auf der Lüderalp, auf der Moosegg und im Moosbad. Für den Transport in diese Gasthöfe – ausgenommen für Trubschachen – stehen Cars zur Verfügung. Die Fahrt ist in der Tagungskarte inbegriffen. Die Cars stehen nach der Plauderei in der Kirche beim Bahnhof zur Abfahrt bereit, wo auch das Gepäck wieder abgeholt werden kann. Ferner stehen uns 34 Doppelzimmer mit fliessendem Wasser in der neuen Kantonalen Landwirtschaftlichen Schule auf dem Bäreggfeld bei Langnau zur Verfügung zum günstigen Preis von Fr. 13.– pro Person, mit Frühstück. Selbstverständlich können wir Ihnen auch viele Freiplätze anbieten. Auch für die Unterkunft werden die Bestellungen in der Reihenfolge der Anmeldungen berücksichtigt.

Wir sind Ihnen dankbar, wenn Sie die Anmeldung sehr exakt ausfüllen, Sie erleichtern uns damit die Arbeit, und es können Rückfragen vermieden werden.

Bahnreisende

Das Handgepäck kann am Bahnhof abgegeben werden. Der Bahnhof ist avisiert.

Autofahrerinnen

Es sind für Sie zirka 200 Parkplätze auf dem Viehmarkt reserviert. Wir werden mit der Tagungskarte einen Dorfplan verschicken, auf dem der Standort markiert ist.

Verhandlungen

Die Jahresversammlung findet im Kirchgemeindehaus statt, das über 650 Plätze und eine gute Lautsprecheranlage verfügt und etwa 10 Gehminuten vom Bahnhof und 5 Minuten vom Viehmarkt entfernt ist.

Abendunterhaltung

Wir haben wieder darauf zurückgegriffen. Herr Pfarrer Ulrich Müller, Bern, ist ein Neffe der Dichterin Elisabeth Müller, die ja bekanntlich in Langnau im alten Pfarrhaus neben der Kirche aufgewachsen ist. Er wird uns aus dem Leben der Familie Müller berichten. Wer Herrn Pfarrer Müller kennt, weiss, dass uns da eine kleine Kostbarkeit erwartet. Die beiden ausgezeichneten Musiker Herr Jürg Neuenschwander, Langnau, Orgel, und Herr Bruno Prato, früher Langnau, nun Bern, Oboe, bürgen für hervorragende Darbietungen. Wir hoffen, dass sich niemand diesen Abend in der Kirche entgehen lässt. Er bietet einen besinnlichen, nicht allzu schweren Abschluss des ersten Tages.

Ausflüge

Wer die Wahl hat, hat die Qual! Es ging uns selber so beim Zusammenstellen der Ausflüge. Wir möchten Ihnen am liebsten das ganze Emmental zeigen! Das ist natürlich unmöglich, und wir machen Ihnen folgende vier Vorschläge:

1. Langnau, Dorfbegehung

Da man oft an einem Tagungsort vor lauter Veranstaltungen nur den Bahnhof, das Tagungslokal, den Speisesaal und sein Bett kennen-

lernt, möchten wir Ihnen unser Dorf während einer Begehung (ca. 1 Stunde) näher vorstellen. Anschliessend besuchen wir das Heimatmuseum (ca. 1 Stunde), und zum Schluss wird Ihnen der Frauenverein Trubschachen einen Kaf-

fee offerieren. Die Dorfbegehung und der Museumsbesuch finden unter kundiger Führung statt.

2. Würzbrunnen

Mit dem Car fahren Sie über Bowil, Chuderhüsi nach Würzbrunnen und besuchen hier die

Anmeldung

Für die Jahresversammlung 1976 in Langnau (bis 10. April 1976 an Frau Th. Blaser-Lauber, Hansenstrasse 2, 3550 Langnau i. E., zu senden)

Tagungskarten

Anzahl

_____	Tagungskarten für beide Tage	à Fr. 45.-	Fr. _____
_____	Tagungskarten für den 1. Tag	à Fr. 30.-	Fr. _____
_____	Tagungskarten für den 2. Tag	à Fr. 28.-	Fr. _____
_____	Coupons für Verhandlungen 1. Tag	à Fr. 7.-	Fr. _____
_____	Coupons für Verhandlungen 2. Tag	à Fr. 7.-	Fr. _____

Der Totalbetrag von Fr. _____

ist einzuzahlen auf Postscheckkonto 34-3764 Jahresversammlung Schweizerischer Gemeinnütziger Frauenverein Langnau im Emmental.

Die Tagungskarten werden den Angemeldeten nach Eingang der Postscheckzahlung zugestellt. Bei Rückgabe einer Karte wird ein Unkostenbeitrag von Fr. 7.- abgezogen.

Auto – Bahn

Anzahl

_____	Teilnehmerinnen reisen per Auto
_____	Teilnehmerinnen reisen per Bahn

Gewünschte Ausflüge

1. Langnau, Dorfbegehung	_____ Teilnehmerinnen
2. Würzbrunnen	_____ Teilnehmerinnen
3. Trachselwald	_____ Teilnehmerinnen
4. Lützelflüh	_____ Teilnehmerinnen

Unterkunft

Anzahl

_____	Freiquartiere bei Privaten erwünscht	
_____	Betten (Doppelzimmer) Kant. Landwirtschaftliche Schule Bäreggfeld	Fr. 13.-
_____	Hotelbetten (Einerzimmer)	Fr. 18.- bis Fr. 25.-
_____	Hotelbetten (Einerzimmer)	Fr. 26.- bis Fr. 30.-
_____	Hotelbetten (Zweierzimmer)	Fr. 18.- bis Fr. 25.-
_____	Hotelbetten (Zweierzimmer)	Fr. 26.- bis Fr. 30.-
_____	Hotelbetten (Dreierzimmer)	Fr. 18.- bis Fr. 25.-

Name: _____

Adresse: _____

Sektion: _____

Telefonnummer: _____



Interessante Bücher aus dem

SV SCHWEIZER
VERLAGSHAUS
ZÜRICH

In allen Buchhandlungen oder beim
Verlag, Klausstrasse 10, 8008
Zürich



Günther Stolzenberg: **Medizin zwischen Heil und Unheil**

oder: Besser leben durch
umfassende Gesund-
heitspflege
Ratgeber Medizin/Ge-
sundheit, ca. 384 Seiten,
Fr. 26.-

Dieses Buch für jedermann
stellt die Weichen zu einer
neuen Gesundheitspolitik
auf allen Gebieten des
Lebens.

Dr. med. Joachim Buchner / Gerhard Ritter: **Tagebuch eines Frauenarztes**

368 Seiten, Fr. 18.80

Keine Frau, die nicht mit
grösstem Interesse dieses
Buch lesen wird, in dem ein
Frauenarzt spannungsvoll,
aber wissenschaftlich ein-
wandfrei die verschieden-
artigen Fälle aus seiner
Praxis und seiner Privat-
klinik schildert.

Maria Scherer: **Das Fiasko**

Die herrenlose Frau
Sachbuch, 192 Seiten,
Fr. 19.80.

Die Autorin untersucht an
lebensnahen Beispielen
den Status der heutigen
Frau und kommt zu über-
raschenden Resultaten, die
sie mit Humor und manch-
mal in einem leicht ironi-
schen Ton kommentiert.

Kirche. Sie ist eine besonders reiz-
voll gelegene frühere Wallfahrts-
kirche, die zum Cluniazenser-Prio-
rat Rüeggisberg gehörte und erst-
mals im Jahr 1148 erwähnt wird.
Sie fahren anschliessend nach
Röthenbach, wo Ihnen der Frau-
enverein Röthenbach einen Kaffee
serviert.

3. Trachselwald

Sie fahren mit dem Car von
Langnau nach Trachselwald und
werden durch das Schloss geführt.
Trachselwald ist als einzige der
ehemals zahlreichen Burgen im
Emmental übriggeblieben. Ihre äl-
testen Teile stammen aus dem
14. Jahrhundert. Zum Kaffee sind
Sie beim Frauenverein Heimis-
bach/Trachselwald zu Gast.

4. Lützelflüh

Hier erwartet uns das Dorf Je-
remias Gotthelfs. Sie besuchen die
Kirche und die Gotthelfstube und
werden kurz etwas über das Leben
und Werk des Dichters hören.
Nachher lädt Sie der Frauenverein
Lützelflüh zum Kaffee ein.

Die alkoholfreien Gaststätten unserer Sektionen

empfehlen sich allen Mitgliedern für gute Verpflegung in jeder Preislage und gute
Unterkunft

LUZERN:

Alkoholf. Hotel-Rest. Krone, Weinmarkt 12,
Tel. 041 22 00 45

Alkoholf. Hotel-Rest. Waldstätterhof, Zentralstr. 4,
Tel. 041 22 91 66

ROMANSHORN:

Alkoholf. Hotel-Rest. Schloss, Tel. 071 63 10 27

SOLOTHURN:

Alkoholf. Gasthaus Hirschen, Hauptgasse 5,
Tel. 065 2 28 64

STEFFISBURG:

Alkoholf. Hotel zur Post, Höchhausweg 4,
Tel. 033 37 56 16

THUN:

Alkoholf. Hotel garni, Tea-Room Thunerstube, Bälliz 54,
Tel. 033 22 99 52

Sommerbetriebe:

Alkoholf. Restaurant Schloss Schadau, Tel. 033 22 25 00
Alkoholf. Strandbad-Restaurant, Tel. 033 36 85 95



Ihre Hotels in Zürich

alkoholfrei, freundliche Atmosphäre

Seidenhof, Sihlstrasse 7/9

Nähe Hauptbahnhof

8021 Zürich, Telefon 01 23 66 10

Rigiblick, Germaniastrasse 99

Höhenlage

8044 Zürich, Telefon 01 26 42 14

Zürichberg, Orellistrasse 21

Höhenlage

8044 Zürich, Telefon 01 34 38 48

Rütli, Zähringerstrasse 43

Nähe Hauptbahnhof

8001 Zürich, Telefon 01 32 54 26

Zürcher Frauenverein für alkoholfreie Wirtschaften

Mühlebachstrasse 86, 8032 Zürich, Telefon 01 34 14 85

Die Gartenbauschule Niederlenz, im Januar 1976

Der Umbau des Lehrlingsheims
ist beendet, und die Schülerinnen
geniessen nun die, im Gegensatz zu
vorher, «üppigen» sanitären Ein-
richtungen. Auch die Zimmer finden
Anklang. Für die Möblierung der-
selben wurden die vorhandenen
Betten und Nachttische verwendet,
dazu kamen die Stühle aus dem
Essaal, eingebaute Schränke und
Arbeitstische, ein Regal für Ordner
und ein Kasten unter dem Lavabo.
Die Vorhänge sind mit Ausnahme
von 2 Zimmern neu. Der Essraum
bekam neue Tische und Stühle.

Auch die Umgebungsarbeiten
sind fast fertig, die Bepflanzung
wird dann im Frühling folgen.

Nach menschlichem Ermessen
kehren nun wieder Ruhe und Ord-
nung in die Gartenbauschule ein.
Das vergangene Jahr war für
Lehrkörper und Schülerinnen eine
grosse Belastungsprobe, die aber
glänzend bestanden wurde. Sogar
das budgetierte Defizit im Betrieb
während der Bauerei wurde in ein
Plus verwandelt. *H. Roth-Wild*

Langnau im Emmental

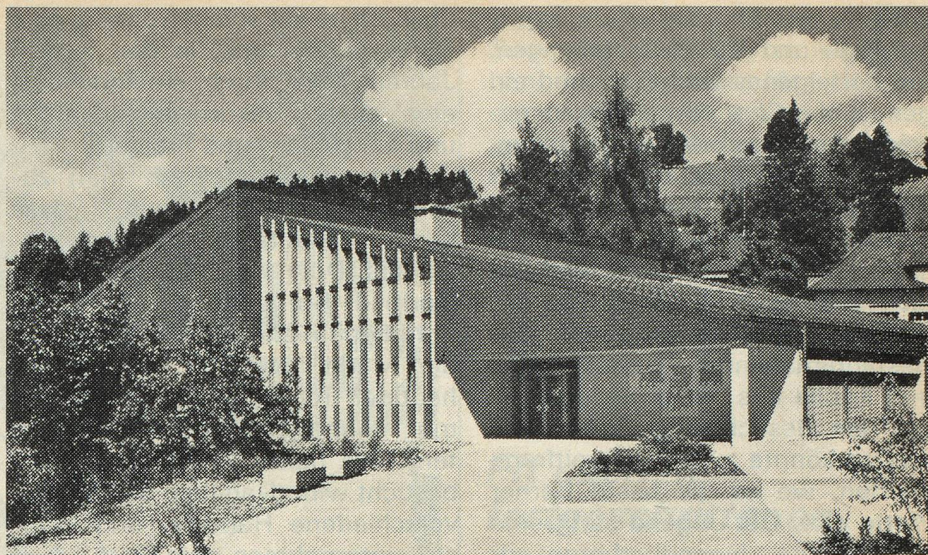
Eine lange Au – Flusslandschaft –, die sich am Ufer der Ilfis entlang zieht, dies ist zweifellos der Ursprung des Namens unseres Dorfes, das vor einigen Jahren auf seinen Briefen den Zusatzstempel «Das schöne Dorf im Emmental» erhielt.

Die Gemeinde Langnau erstreckt sich über eine Fläche von 48 km² und hat heute ungefähr 9000 Einwohner. Aber was sind das für 48 km²? Es sind steile Hügel, tiefe Gräben, das heisst, es gibt wenig flaches Land, auf dem sich mit modernen Mitteln Ackerbau treiben lässt. In den höheren Regionen wird Viehzucht und Milchwirtschaft getrieben, die hochgelegenen Weiden werden nur im Sommer für den Sömmerungsbetrieb bestossen. Auf Eggen und Flussterrassen steht manch schöner alter Bauernhof, oft mit der für unsere Gegend typischen Ründe unter dem Dach verziert. Die Häuser wurden auf die Eggen gebaut, weil in den Gräben Überschwemmungsgefahr drohte. Dadurch waren die Leute auf den Eggen isoliert und auf sich selber angewiesen, namentlich im Winter. Die Landschaft und diese Abgeschlossenheit prägten einen wortkargen Menschen, der mit Ausdauer und Fleiss seine Arbeit verrichtet. Weil ihm der Kirchgang im Winter oft unmöglich war, suchte er auch manchmal in religiösen Dingen seinen eigenen Weg.

Heute gibt es überall Fahrwege und Strassen, was keine geringe finanzielle Belastung für die Gemeinde ist, gilt es doch, 75 km Gemeindestrassen bis auf 1000 m Höhe zu unterhalten. In die Gräben wurden mit den Jahren Schulhäuser gebaut, so dass die Gemeinde heute zwölf Schulhäuser zu betreten hat.

Unsere Gemeinde ist – wie übrigens das ganze Oberemmental – ein ideales Wandergebiet. Ein dichtes Netz von gut markierten Wanderwegen steht dem Wanderer zur Verfügung, ob er nun auf einem Hügel die schöne Aussicht oder im Hochsommer die angenehme Kühle unserer Wälder sucht.

Und nun zum Dorf selber. Von der Urzeit bis zum Mittelalter war das Emmental äusserst spärlich besiedelt. Einige wenige Streu-



Das Kirchgemeindehaus, unser Tagungsort

funde lassen vermuten, dass weder das Tal der Emme noch dasjenige der Ilfis zu den Siedlungsgebieten gehörten. Auch die römische Kultur ging an dieser wilden Gegend spurlos vorbei. Sie bildete wohl eher das Niemandsland zwischen den Alemannen und den Burgunden. In einer Urkunde vom Jahr 850 taucht zum erstenmal der Name «langenouwa» auf. Im 13. Jahrhundert wurden die kirchlichen Verhältnisse durch den Bischof von Konstanz geregelt. Die Langnauer wurden dem Kloster Trub unterstellt und waren diesem gegenüber steuerpflichtig. 1528 führte Bern die Reformation ein. Unter Niklaus Leuenberger versammelten sich 1653 bei der Chramlaube unzufriedene Vertreter von 70 Berner Bauerngemeinden, denen sich auch Luzerner anschlossen. Dies war der Auftakt zum Bauernkrieg. In der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts wurde Langnau weit herum, sogar bis ins Ausland, bekannt durch den hier ansässigen «Wunderdoktor» Michel Schüppach. Er hatte auf dem Dorfberg ein Haus gebaut, wo er seine zahlreichen, zum Teil illustren Patienten von nah und fern, unter anderen auch Herzog Karl August von Weimar und Goethe, empfing und verarztete. Langnau war zu dieser Zeit so etwas wie ein medizinischer Wallfahrtsort. Als aber 1781 Michel Schüppach starb, wurde es wieder ruhiger um das Dorf.

Langnau war kein eigentliches Bauerndorf. Früh liess ein Marktrecht das Dorf zum zentralen Mittelpunkt des oberen Emmentals

werden. Es wurde Handel getrieben. Leinwand wurde gewoben, die Tuchherren zogen damit auf die Reise und nahmen als «Kundengeschenke» kleine, fette Alpkäse mit. Daraus entstand der Käsehandel, der unserem Dorf den Namen «Käsemetropole» verlieh. Wie es zu den Talkäsereien kam, ist in Gottshelbs «Käserei in der Vehfreude» nachzulesen. Eine ganz besondere Bedeutung hatte und hat noch heute die Langnauer Töpferei. In unserem Heimatmuseum ist eine ansehnliche Anzahl von schönem «Chacheligschirr» ausgestellt. Handel und Gewerbe brachten Geld ein, und nicht zuletzt dadurch wurde Langnau zum schönen Dorf im Emmental. Es wurden schöne Häuser gebaut, wenige in der Barockzeit, recht viele zur Biedermeierzeit, und die meisten sind bis in die heutige Zeit erhalten geblieben. In ihrer Gesamtheit bieten sie dem Besucher ein überaus schönes, reizvolles Dorfbild. Eines unserer ältesten Häuser ist das sogenannte Chüechlihaus. Während Jahrhunderten beherbergte dieser seltene gotische Holzbau die Gemeindeverwaltung. Bis vor wenigen Jahren wurde darin eine Kaffee-stube betrieben. Heute ist in diesem vor 1600 entstandenen Haus das Heimatmuseum untergebracht.

Langnau ist weit genug von Bern entfernt, um ein kulturelles Eigenleben zu führen. Immer wieder gab und gibt es Förderer der schönen Künste im Dorf selber. Vorzügliche Kammermusikkonzerte bereichern unsere Winter, ein reger Theater- und Kunstverein organisiert eigene

oder fremde Theateraufführungen, Vorträge und Kunstausstellungen. Ein dorfeigenes Orchester und ein gemischter Chor sorgen für ausgezeichnete Oratorienwiedergaben. Ein umfangreiches Programm der Volkshochschule bietet Gelegenheit zur Weiterbildung. Und natürlich kommt auch das Volkstümliche nicht zu kurz.

Viele renommierte Gasthöfe und Restaurants sind bereit, aus Keller und Küche das Beste herzugeben, um den Besucher zu verwöhnen, und es könnte zu einer Streitfrage werden, wo es die beste Berner Platte gibt. Der Jugend steht eine vielbesuchte Jugendherberge zur Verfügung. Sie befindet sich in einem alten Bauernhaus, das unter Heimatschutz steht.

Langnau steht aber auch der Neuzeit offen und positiv gegen-

über, baute vor etlichen Jahren eine Kunsteisbahn und, in den letzten Jahren, ein Kirchgemeindehaus, eine neue Sekundarschulanlage und ein Hallen- und Freibad.

Alles in allem kann man zusammenfassend sagen, dass Langnau heute ein modern gesinntes Dorf ist, das zu seinem Dorfbild Sorge trägt und seine Traditionen pflegt. Eine davon ist der Markt, der sich bis auf den heutigen Tag erhalten hat und immer mehr auch von «fremden Leuten», das heisst von Auswärtigen, besucht wird. Daneben aber bieten verschiedene Handels- und Industrieunternehmen dem Dorf Arbeit und Verdienst. Dazu liegt Langnau in einem wunderschönen Erholungsgebiet, das es trotz vielen Neuerungen mit allen Mitteln zu erhalten gilt. /k

Das wahre Talent setzt sich überall durch!

Ich suchte nach Literatur über Langnau, nicht nach wissenschaftlich fundierter Literatur, sondern nach einer Beschreibung des Dorfes. Natürlich wusste ich wohl, wer sehr Hübsches über Langnau geschrieben hatte. Aber die Neugier stach mich, und ich hätte ganz gerne einer Frau das Wort gegönnt.

Wer in Hans Sommers «Volk und Dichtung des Emmentals» blättert, ist ob der Fülle der Namen überascht. Viele Emmentaler, nebst den ganz Grossen, haben auf schriftstellerischem Gebiet namhafte Beiträge geleistet. Man könnte erstaunt sein über die Tatsache, dass man unter den vielen Namen diejenigen von Frauen fast an einer Hand aufzählen kann. Ich möchte hier nur die erwähnen, die entweder mit Langnau selbst oder doch mit unserer unmittelbaren Nachbarschaft – wie zum Beispiel Trubschachen – in Beziehung gebracht werden können. Eigentlich bin ich aber nicht so sehr erstaunt, dass ihrer nicht mehr sind. Es ist dies vielmehr eine Frage der Entwicklung zum selbständigen Denken, eine Frage der Emanzipation und vielleicht sogar eine Frage der Zeit, der Freizeit meine ich. Dazu musste sich eine Frau viel mehr von der Tradition, in der sie erzogen worden war, lösen können, um aus sich herauszugehen. Und gerade dies war sicher in der hiesigen Ge-

gend nicht leicht. Dass die geistige Umgebung in einem Pfarrhaus und die Ausbildung im Seminar eine privilegierte Grundlage für das Werk Elisabeth Müllers bildeten, lässt sich sicherlich nicht bestreiten. Auch die literarische Kleinkunst, die die Lehrerin und Lehrersgattin Dora Liechti-Frutiger (1893–1963) für Kinder schuf, fand den nötigen Rahmen im Schulhaus Gohl bei Langnau.

Damit will ich nicht etwa behaupten, dass es in unsern Gräben nur unselbständige Frauen gibt. Ganz im Gegenteil! Es gibt viele sehr gescheite Frauen, Persönlichkeiten, die ein gerüttelt Mass an Arbeit erledigen, um ihren Haushalt, mit allem, was ein Bauernbetrieb mit sich bringt, in Schwung zu halten. Es sind stolze Frauen, die es nicht nötig haben, sich unterdrückt vorzukommen. Sie sind es auch nicht, und sie leben uns vor, ohne viel Worte zu machen, was Partnerschaft ist, über die heute so viel geschrieben und gesprochen wird.

Um so erstaunlicher wirkt auf uns die schriftstellerische Leistung einer Elisabeth Baumgartner-Siegenthaler (1889–1957). Sie wuchs am Fuss des Napf auf, weit vom nächsten Schulhaus entfernt, und wirkte später als vielbeschäftigte Bäuerin im «Vorder Wäg» – deshalb der Name «Wäg-Lise» für Eingewe-

weihte – in Trubschachen und hatte neben ihrer grossen Haushaltung sechs Kinder zu erziehen und zu betreuen. Sie muss ein fast unglaubliches Mass an seelischer, geistiger und körperlicher Kraft gehabt haben, um neben ihrer täglichen Arbeit überhaupt schreiben zu können. Sie konnte sich auch tatsächlich recht spät, erst als die Kinder schon grösser waren, der Schriftstellerei widmen. Sie schrieb in der Mundart Geschichten und Schauspiele. Das bekannteste ist wohl «D'Lindouere». Ihre Geschichten sind Episoden aus dem Alltag. Sie erzählen von pffrigen Leuten, aber auch von armen Knechten und altem Brauchtum, und eines ihrer Schauspiele, «Peter der Narr», hat als Hintergrund die Zeit der Reformation in Trub. Leider ist das Werk Elisabeth Baumgartners vergriffen. Es wäre es wert, eine Neuauflage zu erfahren!

Aber zurück zur Gegenwart. Auch heute lebt in Langnau eine Schriftstellerin. Es ist Agathe Egimann-Keller, die unter anderem das Jugendbuch «Happy End mit Skarabäus» geschrieben hat. Und in Trubschachen schreibt Frau Greti Jakob-Gugger ausgezeichnete Cabarettexte für ihr hauseigenes Emmentaler Cabaret «Schweligroppe».

Und doch, und doch! Wenn wir nach Literatur über Langnau suchen, weil wir etwas über das Dorf lesen wollen, müssen wir zum grössten unserer Emmentaler Schriftsteller greifen, zu *Jeremias Gotthelf*. In der «Käserei in der Vohfreude» steht im Kapitel 14 – «Die grosse Käsbörse zu Langnau» – geschrieben:

«Sind alle Berichte abgelegt, die vereinzelt Notizen zusammengezogen, ist der ganze Schlachtplan entworfen und eingeprägt, dann stärkt man sich und ruhet, accurat wie vor einem grossen



Typisches Bild vom Langnauer Märit, links der Bauer mit dem Rucksack (Foto Hans Gerber)



Langnau, Märit. Aquarell von V. Surbek

Schlachttag der kundige Feldherr ruhet samt seiner ganzen Armee, bis die Trompeten blasen, das heisst, bis die Weiber den Männern mit den Ellbogen in die Seite fahren und sagen: «Auf, Alter, auf! oder willst heute der Letzte in Langnau sein?» Langnau und immer Langnau, was ist denn das «Langnau»? werden viele meiner Leser fragen. Ach, das Langnau, das ist ein gar allerliebsteres Ding, kein Dorf, kein Flecken, keine Stadt, accurat wie Mädchen auch am allerliebsten sind, wenn man von ihnen nicht zu sagen weiss, sind sie noch Kinder oder Jungfrauen, oder gar schon Weiber. Langnau ist ein Schoskind der Berge, auf denen die Emmenthaler Käse wachsen, ist daher der natürliche Käsehafen, in welchen die Produkte der Berge landen, daher billig auch die grosse Käseborse oder Käseauktion hier abgehalten wird, wie Kaffee, Zucker usw. aus Java und Batavia in Amsterdam oder Antwerpen verauktioniert oder verholländert werden. Thun, Erlenbach, Frutigen werden vielleicht gegen Langnaus Bedeutung Einsprache erheben und behaupten, es werde an ihren Märkten so viel Käs verkauft als in Langnau. Wir wollen nicht disputieren, dass Thun, Erlenbach und Frutigen nicht sehr berühmte Orte seien; aber das behaupten wir, dass keins derselben einen solchen Käsklang hat wie Langnau. Es ist

auch natürlich: die Oberländer Käshändler sind rare Vögel im Emmenthal, die Emmenthaler dagegen sehr gekannt im Oberland.

Langnau, an der Mündung mehrerer Täler, ist gleichsam das Schloss am grössten Buche, am Entlibuch, ist der Hauptmarkt nicht bloss des Emmenthals, sondern auch des Länderbietes. Langnau ist eine bedeutende Pulsader, wo Blut zuströmt und nicht alles wieder wegströmt. Was ich des Tags mit der Leier verdien', das geht des Nachts wieder alles dahin! passt nicht ganz auf Langnau. Erstlich ist nicht bekannt, dass die Langnauer viel mit der Leier verdienen, zweitens aber ist bekannt, dass sie nicht meinen, was sie des Tags verdienen, müsse des Nachts wieder alles dahin. Es heisst sogar von Langnau: in Langnau existiere bis auf den heutigen Tag noch keine Polizei. Die Langnauer vom rechten Schlage sind ehrbare, anständige Leute, von echtem Emmenthaler Blute, mit gutmütigen Gesichtern und schlaun Köpfen, arbeitsam, einfach, ausdauernd, hassen den Schein und lieben das Wesen. Freilich ist's auch wie anderwärts, es artet zuweilen ein Sprosse aus und wird ein aufgeblasener Lümmele, und zwischen das echte Holz drängt sich Gestrüppe. Die Langnauer sind nicht sogenannte Sommerherren, wie man sie anderwärts findet, überhaupt nicht sogenannte

Herren, sondern Männer, welche Sommer und Winter zu leben haben, und nicht bloss für sich, sondern so Gott will auch für Kinder und Kindes Kinder; leben auch nicht von einer Ersparniskasse, sind kleine Leute und stellen grosse Herren vor, gross wie Türken und Heiducken oder Haidschnucken. Sie selbst treiben den Käshandel stark und wirklich meistens mit eigenem Gelde.» /k

Fit auch in fortgeschrittenen Jahren

Es ist kaum zu glauben, dass das jüngste Kind in der Altersgestaltung, nämlich die Schweizerische Vereinigung für das Altersturnen, bereits seine fünf Lenze zählen kann. Jene Sektionen unseres Vereins, welche in früheren Jahren das Altersturnen in eigener Regie führten, waren anfänglich begreiflicherweise nicht sehr erbaut darüber, dass sie die ihnen lieb gewordene Aufgabe weiter delegieren mussten. Inzwischen hat sich jedoch dieses Bedauern überall in eine vorbehaltlose Anerkennung des neu konzipierten Altersturnens gewandelt. Wenn wir die Zahl von nahezu 100 000 in zahlreichen Gruppen zusammengefassten Turnern der oberen Altersgrenze nennen dürfen, ist das wohl Beweis genug für die erfreuliche Entwicklung.

Natürlich stehen im Vordergrund die positiven Auswirkungen des Turnens auf die Gesundheit und Spannkraft des älter werdenden Menschen. Wichtig ist bei den wöchentlichen Übungsstunden jedoch auch der Kontakt mit Gleichgesinnten und die sinnvolle Gestaltung der nun in grösserem Ausmass zur Verfügung stehenden Freizeit.

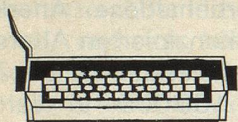
Viel Arbeit entfällt innerhalb der Vereinigung für das Altersturnen auf das technische Komitee, ist es doch verantwortlich für das Programm, das in zahlreichen Kursen an die zurzeit zirka 3000 amtierenden Leiterinnen der Turngruppen weitergegeben wird. Das Kursprogramm wird mit aller Sorgfalt zusammengestellt, um Überforderungen und Unfallgefahren nach Möglichkeit auszuschal-

ten. Neu sind nun auch die Randgebiete wie Wandern, Skilaufen und Schwimmen – alles unter kundiger Leitung – ins Altersturnen aufgenommen worden. Wie viele frohe, beglückende Stunden werden damit den Teilnehmern geschenkt! Sogar für die Volksolympiade lässt sich die ältere Generation gewinnen, und die Übungen, die an den regionalen Turntagen durchgeführt werden, sind lebendiger Beweis für die Begeisterung, mit der das reichhaltige Programm bestritten wird.

Immer mehr Institutionen, die sich mit Altersfragen befassen, erkennen im Altersturnen eine der positivsten Tätigkeiten, um den Menschen zu helfen, die zunehmenden Jahre leichter und unbeschwerter zu tragen. Wir freuen uns, dass auch der Zentralvorstand des Schweizerischen Gemeinnützigen Frauenvereins bei dieser wertvollen Aufgabe mithelfen darf.

A.J.

Den Wert eines Menschen erkennt man auch an seinem Feierabend.



**swissa
jeunesse**

Elegant, präzise, grundsolid –
die Wahl der
Zufriedenen

Verkauf durch den Fachhandel

**Aug. Birchmeiers Söhne
Schreibmaschinenfabrik
4853 Murgenthal – Tel. 063 9 24 24**

**Achten Sie auf
Ihre Gesundheit!**

IPASIN

-TONIKUM beruhigt Herz
und Nerven – ist angezeigt bei
Übermüdung, Nervosität, Zirkulations-
störungen und Schlaflosigkeit

In Apotheken und Drogerien
Kur Fr. 21.– / Fr. 11.70
Pharma-Singer Niederurnen

Jahresrechnung 1975

des Schweizerischen Gemeinnützigen Frauenvereins

Zentralkasse

Betriebsrechnung

Vorstands- und Kommissionssitzungen
Abordnungen und Jahresversammlung
Drucksachen, Büromaterial
Porti, Telefon, Bank- und Postscheckspesen
Diverse Ausgaben
Sekretariat
Beiträge an Institutionen SGF
Beiträge an andere Institutionen
Hypothekarzins auf Liegenschaft
Saldoüberweisung EH 55036 SVB an GBS
Jahresbeiträge Sektionen und Kollektivmitglieder
Jahresbeiträge von Einzelmitgliedern
Legate und Schenkungen
Aktivzinsen
Mehrausgaben 1975

Kassabestand
Postscheck
Sparheft Nr. 22479 SVB
Wertschriften
Transitorien
Liegenschaft Niederlenz
Hypothek Gartenbauschule
Kapital:
Saldo 31.12.75
Mehrausgaben
Kapital am 31.12.75

156 893.92
6 759.10

Aufwand
Fr.

4 424.80
8 331.50
4 493.70
1 891.70
548.10
6 000.—
7 500.—
1 250.—
600.—
12 213.55

Ertrag
Fr.

34 990.20
1 121.20
435.—
3 947.85
6 759.10

47 253.35 47 253.35

16.75
869.97
7 403.10
61 000.—
145.—
110 700.—

30 000.—

150 134.82

180 134.82 180 134.82

Fonds 1975

Ausgleichsfonds Adoptivkindervermittlung

Stand am 1.1.75
Aktivzinsen
Defizitdeckung ADKV
Renten und Versicherungsprämien
Stand am 31.12.75
Anlagekonto, Sparkonto
Wertschriften

181 953.55
8 793.85

86 170.—
75 000.—

21 500.—
7 077.40
161 170.—
161 170.—

Ausgleichsfonds Gartenbauschule Niederlenz

Stand am 1.1.75
Aktivzinsen
Überweisung Kreditanstalt Baden
Stand am 31.12.75
Sparheft SVB
Wertschriften

53 835.65
2 381.65

3 217.30
28 000.—

25 000.—
31 217.30
31 217.30

Fonds für zukünftige Aufgaben der Sektionen

Stand am 1.1.75
Aktivzinsen
Beitrag für Kindergarten
Stand am 31.12.75
Sparheft SVB

76 849.90
3 642.25

78 992.15

1 500.—
78 992.15

Fonds zur freien Verfügung des Zentralvorstandes

Stand am 1.1.75
Legat Schmuziger, Zug
Zinsen
Lawinengeschädigte Kt. Graubünden
Kreditanstalt Baden
Stand am 31.12.75
Sparkonto Schweizerischer Bankverein

325 296.—
47 488.75
20 249.25

162 034.—

11 000.—
220 000.—
162 034.—

Stipendienfonds für Töchter der Gartenbauschule Niederlenz

Stand am 1.1.75
Aktivzinsen
Stand am 31.12.75
Sparheft Hypothekarbank Lenzburg

8 798.30
425.25

9 223.55

9 223.55

Reparaturfonds Gartenbauschule Niederlenz

Stand am 1.1.75	10939.15	
Zins bis 18.2.75	48.05	
Saldoüberweisung Kreditanstalt Baden		10987.20

Legat Dr. Winzeler

Stand am 1.1.75	4098.70	
Aktivzins	181.05	
Stand am 31.12.75		4279.75
Sparheft Schweizerische Volksbank	4279.75	

Baufonds Ferienhaus Stiftung Mutter und Kind

Stand am 1.1.75	317457.40	
Einzahlungen	23989.60	
Aktivzinsen	13018.—	
Stand am 31.12.75		354465.—
Sparkonto Schweizerischer Bankverein	354465.—	

Ehrung treuer Hausangestellter

Stand am 1.1.75	23736.33
Einnahmen für Broschen und Urkunden	568.—
Aktivzinsen	1077.80
	25382.13

Ausgaben für Kännli und Broschen	4110.—
Porti, Telefon, übrige Spesen	405.80

Stand am 31.12.75	4515.80
Kassabestand	20866.33
Postscheck	50.30
Deposito-Konto SBV	617.03
Wertschriften	6199.—
	14000.—
	20866.33

Kleiner Rechtsfall aus dem Alltag

Die verwitwete Frau E. hat eine verheiratete Tochter, die mit ihrem Ehemanne unter dem Güterstand der Güterverbindung lebt. Nicht dass Frau E. gerade ein schlechtes Verhältnis zu ihrem Schwiegersohne hätte, aber in finanziellen Dingen traut sie ihm doch nicht ganz. Sie macht sich nun Sorgen, weil sie weiss, dass der Schwiegersohn einmal das Erbe der Tochter verwalten und nutzen wird, da dieses Erbe eingebrachtes Frauengut darstellt. Sie überlegt sich, was sie vorkehren könnte, um zu erreichen, dass ihre Tochter selbst einmal das mütterliche Erbe verwalten und nutzen könnte. Einen sicheren Weg gäbe es in der Richtung, dass die Tochter mit ihrem Ehemanne durch Abschluss eines Ehevertrages Gütertrennung vereinbaren würde. Dann wäre die Tochter berechtigt, frei über ihr Erbe zu verfügen. Frau E. widerstrebt es aber, dies ihrer Tochter zu raten, weil sie befürchtet, der Schwiegersohn könnte sich beleidigt und benachteiligt fühlen, was

sich ungünstig auf das eheliche Verhältnis der Tochter mit ihrem Manne auswirken könnte.

Eine Möglichkeit, das Ziel von Frau E. zu erreichen, gibt es aber nur in beschränktem Masse. Art. 190 ZGB sieht vor, dass Sondergut der Ehefrau auch durch Zuwendung Dritter entstehen kann. Über dieses Sondergut könnte die Tochter frei verfügen, da es unter den Regeln der Gütertrennung steht. Nun hat aber der Gesetzgeber seinerzeit verhindern wollen, dass man den Ehemännern das Verwaltungs- und Nutzungsrecht über das eingebrachte Frauengut einfach so entziehen kann, dass die Eltern die Zuwendungen an ihre verheiratete Tochter aus dem Nachlass als Sondergut vornehmen. Die Möglichkeit der Bestellung von Vermögensgegenständen als Sondergut ist daher insofern beschränkt, als nur die frei verfügbare Quote, das heisst das, was über den Pflichtteil hinausgeht, als Sondergut zugewendet werden kann. Frau E. kann somit ihrer

Tochter nur einen Viertel des Erbanspruches als Sondergut vermachend, drei Viertel aber fallen in die Verwaltung und Nutzung des Schwiegersohnes. Um diesen einen Viertel als Sondergut zu bestellen, wäre es jedenfalls von Vorteil, wenn Frau E. dies in Form eines Testamentes erklären würde.

Dr. iur. *Marlies Näf-Hofmann*,
Bezirksrichterin, Zürich

Wichtig

Am 21. März findet eine wichtige Abstimmung statt, zu der auch wir Frauen Stellung beziehen müssen, da die Auswirkungen des Entscheides jedes von uns persönlich betreffen können. Die beiden Vorlagen haben wir in der Februarnummer erläutert. Der Gang zur Urne sollte deshalb für alle unbedingte Verpflichtung sein.

Aus unsern Sektionen

Der Frauenverein Steffisburg

ist eine besonders rege Sektion. Zwar ist ihre Mitgliederzahl auf 490 zurückgegangen, aber das hat die Unternehmungslust und Arbeitskraft der Verbliebenen keineswegs geschwächt. Vorträge, auch über politische Themen, Bazare, Kontaktpflege mit Nachbargemeinden und Reisen füllten das Jahr mit immer neuen Erlebnissen. So begaben sich 34 Frauen im Juni auf eine viertägige Reise nach Paris, wo all die Sehenswürdigkeiten besucht und dabei riesige Fussmärsche zurückgelegt wurden. Aber auch das nahegelegene Schlösschen Hünegg wurde besucht. Die Kinderkleiderbörse, der Weggilitag, Weihnachtsbastelkurse und vieles andere beschäftigen immer wieder einzelne Gruppen der Vereinsmitglieder. Im vereinseigenen Hotel Post trat die langjährige Kassierin, Frau Stähli, zurück, deren Arbeit volle Anerkennung und grossen Dank erntete. Laufend wurde am Ausbau und an der Auffrischung des Hotels gearbeitet, die Zimmer mit neuem Bettzeug, neu ausgekleideten Lavabonischen und Spannteppichen verschönert. Die Brockenstube hatte dazu einen

namhaften Beitrag geleistet. Leider findet der Mittwochmorgenhöck zu einer gemütlichen Kaffeepause noch nicht genügend Teilnehmerinnen.

In der Säuglings- und Mütterberatungsstelle wirkt Schwester Maria jetzt seit zehn Jahren. Da viele Ausländerfamilien abgereist sind, ist die Geburtenzahl zurückgegangen. 191 Kinder kamen zu 763 Beratungen, und dazu hat Schwester Maria noch 319 Hausbesuche absolviert. Auch hier hat die Brockenstube einen Beitrag geleistet. Nach den Erfahrungen der letzten beiden Jahre wird der Kinderhütedienst nur noch in der Winterszeit bis zum März durchgeführt. Dagegen hat sich der Kinderhütedienst während der Blutspendeaktion bewährt. An den Frauenabenden im Sonnenfeld und Glockental wurden die Teilnehmerinnen mit mehreren interessanten Vorträgen unterhalten. Die Sonnenfelder unternahmen eine Reise ins Oberhasli, die Glockentaler zogen auf den Col-des-Mosses. Die Altersnachmittage werden von den Betagten fleissig besucht. Auch sie unternahmen eine Reise über den Längenberg bis nach Ersigen, die vom Frauenverein und einzelnen Gönnern finanziert wurde. Die Landfrauengruppe ihrerseits unter-

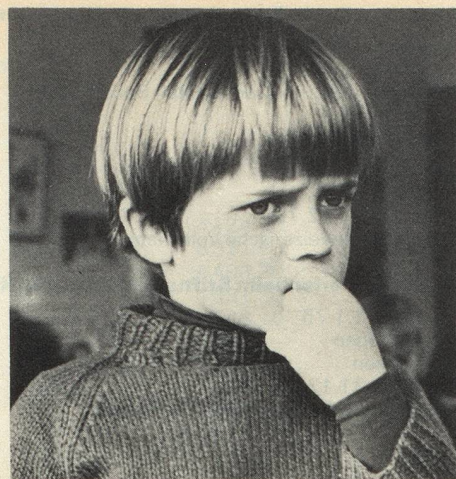
nahm eine Dreiseienfahrt, die viel Spass ergab. In all den Gruppen wurde viel Wissen durch zahlreiche Vorträge vermittelt.

Am Wegglitag wurden 12 500 frische Weggli verkauft, was einen Reinertrag von 3000 Franken für das Mütter- und Kinderheim Hohmad ergab. Seit fünf Jahren besteht jetzt der Mahlzeitendienst. Dieser hat 1975 1988 Mahlzeiten abgegeben, 640 mehr als im Vorjahr.

Die Fürsorgekommission hat 75 80jährige Gemeindeglieder mit einer kleinen Gabe und einem Blumenstrauß erfreut und dazu erst noch 13 Neunzigjährige geehrt. Die Kinderkleiderbörsen waren recht erfolgreich, wobei die Herbstbörse mehr einbrachte als diejenige im Frühjahr. Die Brockenstube konnte, wie schon gesagt, an mehreren Orten mit grösseren Beträgen Hilfe leisten. Die Hauspflege vermittelte in 104 Familien entsprechende Betreuerinnen, und bei der Haushilfe sorgten 28 Frauen für 61 Betagte, wobei die Hilfe in 33 Fällen das ganze Jahr andauerte.

Zahlreiche Institutionen halfen mit grösseren und kleineren Beträgen an der Finanzierung der verschiedenen Werke mit, wofür ihnen grosser Dank ausgesprochen wird.

H. K.



Schweizer Kinder suchen Ferieneltern und -geschwister!

Möchten Sie einem Kind Freude bereiten, etwas tun, nicht bloss einen Einzahlungsschein ausfüllen?

Dann überlegen Sie sich doch, ob Sie nicht vielleicht ein Ferienkind aufnehmen könnten. Wissen müssen Sie, dass dieses Kind weniger Ihre materielle Hilfe nötig hat, sonderh vor allem ein paar unbeschwerte Wochen in einer fröhlichen Familienatmosphäre braucht.

Warum, wann und wie sagt Ihnen gerne Frau Rita Reimann, Pro Juventute, Ferien in Familien, Postfach, 8022 Zürich, Telefon 01 32 72 44.

Eine neue Gemäldeausstellung in Trubschachen

Das Thema der 7. Ausstellung: Der Maler und seine Zeit

19. Juni bis 11. Juli 1976

Die Ausstellungen «Schweizer Maler», welche alle zwei Jahre stattfinden, werden nun bereits zur lieb gewordenen Tradition. Gegen 30 000 Besucher haben letztes Mal den Weg nach Trubschachen gefunden. Dies ist eine grosse Verpflichtung. Seit Monaten sind Herr und Frau Berger und ihr Arbeitsteam wieder an der Arbeit, um eine Ausstellung für höchste Ansprüche zusammenzutragen.

Unter dem obgenannten Thema werden einige wundervolle Werke der bestbekannten Maler Albert Anker und Giovanni Segantini zu sehen sein, sehr viele aus Privatbesitz. Ferner wird eine Auswahl aus dem grossen Schaffen von Hans Berger und zwei weniger bekannten Tiermalern: Jean Bloë

Niestlé und Hans Jenny, gezeigt. Von besonderem Interesse sind zwei Maler, die in Trubschachen geboren wurden: Karl Stauffer und Ernst Emanuel Jacob. Wenn noch weitere Namen genannt werden, wie Ernst Kreidolf, Karl Adolf Laubscher, Werner Neuhaus, Ernst Baumann u. a., so können wir uns wieder auf eine vielfältige, anregende und viel Genuss versprechende Ausstellung freuen. Ein grosser Teil der Bevölkerung des Dorfes hilft mit, damit diese Ausstellung durchgeführt werden kann. Öffnungszeiten in beiden Schulhäusern:

Täglich geöffnet werktags von 13 bis 21 Uhr, für Schulen auch vormittags, sonntags von 10 bis 21 Uhr

Führungen nach telefonischer Anmeldung bei W. Berger, Lehrer, Telefon 035 651 88.

New Look für Israels Soldatinnen

Die israelische Armee hat Vorkehrungen getroffen, um sich zu Beginn des kommenden Sommers definitiv von der oft heiss umstrittenen 12-cm-Grenze zurückzuziehen. Diese Linie ist allerdings auf keiner israelischen Generalstabskarte zu finden, sondern vielmehr genau 12 cm oberhalb des Knies der israelischen Soldatinnen. «Bis hierher und nicht weiter», galt seit Einführung des Minirockes die Verordnung – zum Verdruss der religiösen Kreise einerseits, aber auch als Anlass beliebter strengdienstlicher Diskussionen.

Die seit zwei Monaten amtierende neue Oberkommandantin der Mädchen in der israelischen Armee ist der Ansicht, dass die Zeit des Minirockes vorbei sei. Frau Oberst Dalia Raz, 38 Jahre alt und Mutter von zwei Kindern, mit ihrem kurzen schwarzen Haar und den kleinen goldenen Ohrringen stets auf ge-

pflegtes Aussehen bedacht, wünscht, dass ihre Soldatinnen entsprechend der Mode gekleidet sind. In unverblümter Offenheit erklärt sie sodann, dass die traditionelle Ausbildung, die sie selbst noch vor zwanzig Jahren genossen hat, grösstenteils überflüssig und zwecklos war. «Der Kampf ist die Aufgabe der Soldaten», stellt sie unmissverständlich fest. «Die Soldatinnen sind hierfür weder körperlich noch seelisch gebaut. Andererseits gibt es in der modernen israelischen Armee einige Dutzend Aufgaben, für die gerade die Mädchen von besonderem Nutzen sind.»

Wenngleich die einst üblichen anstrengenden Kampfübungen für die Mädchen schon längst weitgehend abgeschafft sind, so hat doch gerade die kleine, zierliche Oberstin Raz ein ganz neues Fach in die

Ausbildung der Rekrutinnen aufnehmen lassen: Ab sofort müssen diese einen Schnellkurs in Judo absolvieren, bevor sie einer Einheit zugeteilt werden. Die auf das Wohl ihrer Untergebenen bedachte Kommandantin ist nämlich der Ansicht, dass die Soldatinnen, solange sie auf ihren Fahrten zum und vom Urlaub notgedrungen den israelischen Nationalsport, das «Anhalterfahren», ausüben müssen, auf jede Überraschung vorbereitet sein sollten. Abgesehen von diesem Sofortprogramm will die Oberstin mit der Zeit durchsetzen, dass für die Urlauberinnen in allen Teilen des Landes, ohne Rücksicht auf die hohen Kosten, Gratisautobusse eingesetzt werden. In diesem Falle würden – zum Neide ihrer männlichen Kollegen – die «Trampistinnen» von den Strassen Israels verschwinden.

Zwi Schnabel

Büchermarkt

Das Buch der Orientteppiche

In der Neuen Schweizer Bibliothek (Verlag Schweizer Verlags-haus AG, 8008 Zürich) ist ein Werk über Orientteppiche erschienen, das das Interesse aller Freunde echter Orientteppiche finden dürfte. Es stammt aus der Feder von Fabio Formenton und wurde aus dem Italienischen übersetzt. Ausgeschmückt mit 127 Farbtafeln, 8 Schwarzweiss-Abbildungen, 31 Zeichnungen und 61 Karten vermittelt es all das, was der Laie gerne über Orientteppiche wissen möchte. Beginnend mit einem geschichtlichen Überblick, einer Vorstellung bedeutender historischer Teppiche, leitet es über zur Teppichherstellung, erklärt die Muster und Motive mit ihren Herkunftsgebieten und die Ursprungsgebiete, immer durchsetzt mit den entsprechenden Bildern, so dass sich nach dem Lesen des Buches auch der Laie ein Bild über alle wesentlichen Merkmale der verschiedenen Teppiche machen kann und sich schon bald als Kenner vorfindet. Das Buch schliesst mit guten Rat-schlägen für den Kauf und die Pflege der Orientteppiche, deren Auswahl auch durch einige Teppiche aus andern Gebieten bereichert ist. Es ist ein Buch, das in seiner leichtfasslichen Ausdrucksweise überall Freude bereiten dürfte.

H. K.

Gold schlägt Geld

Paul C. Martin, der Chefredaktor des deutschen Finanzmagazins «Wirtschaftswochen», hat ein hochinteressantes Buch herausgegeben, das im Schweizer Verlags-haus AG in Zürich erschienen ist. Es befasst sich in leichtverständlicher Art mit der Wertbeständigkeit des Goldes als Geldanlage und zeigt auch die dabei erreichbaren Gewinnmöglichkeiten. Dabei ist allerdings zu sagen, dass das Buch 1973 geschrieben wurde und die Entwicklung seither sich wieder etwas geändert hat, ohne allerdings die Grundideen des Buches zu tangieren. Der Autor erklärt vorerst, was man so über Gold hört und liest, wo das Gold herkommt, wie der Goldpreis steigen kann, wo man Gold und welches Gold man kaufen soll und welche Risiken der Gold-

Schick mit wenig Geld

Es ist keine Kunst, mit gefüllter Brieftasche immer up to date zu sein, aber Teenager sind erfindereich. Hier ein paar Tips fürs kleine Budget:

1. Schick zur Party: ein T-Shirt und Blümchenrock, dazu Gürtel und Halsschmuck selbstgemacht. Für den Gürtel kaufen Sie 5 cm breites Gummiband. Nähen Sie an die beiden Enden einen Hakenver-

schluss. Dann schneiden Sie kleine Blüten aus Filz oder Lederresten und befestigen diese an Stielen aus Blumendraht. Blüten zu einem Strauss binden und an den Gürtelverschluss stecken. Der Halsschmuck besteht aus einem Samtband, das mit den gleichen, nur kleineren Blüten besetzt ist und hinten gebunden wird.

2. Solche Blusen, einfarbig oder gemustert, weit und gerade geschnitten, besitzt wohl jeder. Modisch schick sind sie über langärmeligen T-Shirts oder dünnen Rollkragenpullis. Dazu ein rustikaler Gürtel.

3. So wird aus einem simplen Baumwolleibchen eine Bluse zum Tanzen: Breite Spitze um die Ärmelöffnungen nähen, am Ausschnitt eine schmale Spitzenborte befestigen und ein buntes Band durchziehen.

4. So kann man zu jeder Einladung gehen: Auf einen langen Jeansrock werden bunte Samtbänder und Borten genäht. Am Saum eine Spitze vorblitzen lassen. Dazu passt ein Umschlagtuch mit langen Fransen besonders gut.

5. Das einfache Unterleibchen noch einmal festlich verwandelt: eine weisse Spitzenrose mit der Maschine aufnähen und darunter den Stoff wegschneiden, so dass Ihre Haut durchschimmert.



freund eingeht. Er ist überzeugt, dass man wieder zur Goldwährung zurückkehren wird, da dies die einzig stabile Materie ist.

Immer wieder waren Bestrebungen im Gange, das Geld von der Goldwährung zu lösen, und der Handel mit Gold hat öfters die Entwicklung der Währungen beeinflusst. Das Buch ist äusserst interessant, doch muss es mit gesundem Menschenverstand gelesen werden. Es enthält viele wertvolle Anregungen und aufschlussreiche Hinweise. *H.K.*

Die Akte ODESSA

Frederick Forsyth, der Autor des vorliegenden Romans, der in der Neuen Schweizer Bibliothek (Schweizer Verlagshaus, Zürich) erschienen ist, hat mit seinem Buch einen ausserordentlich fesselnden Bestseller geschaffen. Das ganze Geschehen beruht auf vielfältigen Tatsachen, die zu einem Ganzen zusammengestellt wurden. Es beginnt mit der Ermordung von Präsident Kennedy in den USA und dem Tode eines unbekannten Juden, der ein erschütterndes Tagebuch hinterlassen hat, das in die Hände eines Reporters gelangt. Dieser ist von dem Gelesenen dermassen erschüttert, dass er es sich zur Aufgabe macht, den Henker von Riga zu finden. Dabei gerät er immer mehr in die dunklen Machenschaften der ODESSA, der Organisation der ehemaligen SS-Angehörigen, deren Tun auch von den Israelis untersucht wird. Die spannende Jagd und die Verwicklungen führen dazu, dass der junge Reporter beinahe sein Leben verliert. Das aufschlussreiche Buch, das über die geheime Tätigkeit auf der politischen Ebene berichtet, ist von

dem jungen Autor, einem ehemaligen Piloten der Royal Air Force, der als Journalist in der ganzen Welt herumgekommen ist, aufgrund von mehrjährigen Untersuchungen und Befragungen zusammengestellt worden und erhält dadurch eine überzeugende Lebendigkeit, die von Anfang bis zum Schluss fesselt. Es ist auch in seiner Sprache ein bemerkenswertes Werk. *H.K.*

Wirkungen des Waldes auf die Umwelt des Menschen

In einer Serie «Wir und die Umwelt» hat der Eugen-Rentsch-Verlag, Erlenbach-Zürich, einige hochinteressante Schriften herausgegeben. Unter diesen befindet sich eine Publikation von ETH-Professor Hans Leibundgut, ein gebürtiger Emmentaler, der sich eingehend mit dem Wald und seinem eminenten Wert für die Menschheit auseinandersetzt. So beschäftigt er sich in seiner Schrift mit dem Ökosystem des Waldes, dem Waldboden, der Pflanzen- und Tierwelt, um dann auf die Wirkungen des Waldes auf die Umwelt einzugehen, dem Wald als Wasserhaushalt und seinen Aufgaben als Schutz in mancher Hinsicht sowie seinem Einfluss auf die Zusammensetzung der Luft. Dann widmet er einen ganzen grossen Abschnitt dem Wald als Element der Kulturlandschaft, um mit dem Waldbau als Kulturaufgabe zu schliessen. Die reich illustrierte Schrift vermittelt sehr viel Wissenswertes auch für den Laien.

H.K.

Nebenwirkungen chemischer Unkrautbekämpfungsmittel

In der gleichen Reihe wie das oben genannte Buch und ebenfalls

im Eugen-Rentsch-Verlag haben G. Maas und W. Pestemer eine Schrift herausgegeben, die sich mit der chemischen Unkrautbekämpfung befasst. Sie legen darin ihre wissenschaftlichen Untersuchungen über die Herbizide, deren Verhalten in der Umwelt, Verwendungsmöglichkeit und Auswirkungen und eventuellen Nebenwirkungen dar. Ganz besonders befassen sie sich mit den Auswirkungen der Herbizide auf Mensch und Tier sowie die allgemeine Pflanzenwelt und erklären die Grenzen von deren Anwendung. Das Büchlein dürfte allgemeines Interesse finden, gibt es doch Aufschluss über ein Thema, das immer grössere Kreise erreicht und weite Auswirkungen haben kann, wobei ein vernünftiger Einsatz der Herbizide befürwortet wird. *H.K.*

Oldtimer auf Würfelzucker-Packungen

Bekanntlich gehört es zum besonders Feriensport, die Würfelzuckerpackungen, die man auf einer Reise antrifft, zu sammeln. Sie geben Auskunft über die Orte, die man besucht hat, oder haben sonst ein besonders ansprechendes Bild. Die Zuckerfabrik Aarberg hat nun für ihre neuen Portionen-Cellophanpackungen die Oldtimer gewählt. Sie bietet dabei eine ganze Reihe berühmter Automarken, die durch ihre Oldtimer zum grossen Sammelobjekt geworden sind. Solche Würfelzuckerpackungen bieten, nebst ihrem Inhalt, auch privaten Besuchern immer wieder Freude, so dass man nicht nur in den öffentlichen Gaststätten, sondern auch im Privathaushalt diese praktischen Zuckerpackungen anbieten darf.



Einwohner-Ersparniskasse Bern

3011 Bern, Amthausgasse 14, Telefon 031 22 30 38

Sparhefte

Depotheft

Jugendsparhefte

Berns älteste öffentliche Sparkasse

Familienferien: 1976 in der Schweiz!

SGG. Warum denn in die Ferne schweifen? Seien die Ansprüche bescheiden oder gehoben, die Schweiz bietet sich als Ferienland in reicher, oftmals auch leiser Vielfalt an. Besonderen Reiz versprechen dem Beobachter und Entdecker – neben den grösseren, bekannteren – auch kleinere, wenig bekannte Ferienorte. Entdecken Sie also die «kleine Schweiz». Sicher lohnt sie es Ihnen, denn Ihr Entschluss, dieses Jahr Ihre Ferien im eigenen Land zu verbringen, ist zugleich Ihr wertvoller Beitrag zugunsten eines Teils der Bevölkerung dieses von der Rezession nicht verschont gebliebenen Landes.

Im soeben erschienenen Ferienwohnungsverzeichnis 1976 der Schweizerischen Gemeinnützigen Gesellschaft finden Sie rund 5000 Adressen von Ferienwohnungen, Ferienhäusern und auch von Masslagern. Die Auswahl ist gross; es bieten sich, über 800 Ortschaften verteilt, Ferienmöglichkeiten für fast jedes Budget an.

Das Ferienwohnungsverzeichnis 1976 kann – gegen Vorauszahlung auf Postscheckkonto 80-3793 – zum Preis von Fr. 5.35 bei der Schweizerischen Gemeinnützigen Gesellschaft, Ferienwohnungen, Brandschenkestrasse 36, 8039 Zürich, Telefon 01 36 17 35, bezogen werden. Es ist aber auch bei den meisten grösseren schweizerischen Verkehrsbüros und bei den Reise- und Auskunftsbüros der Schweizerischen Bundesbahnen erhältlich.

Der Kummer des Nächsten ist sehr leicht zu ertragen.

Tischdecken
Zierdecken
Tisch-Sets
Servietten

Damenblusen
Stoff- u. Trikotwäsche
Taschentücher
Kinderartikel

Qualität hilft sparen.

Verkaufsgeschäfte in St. Gallen, Zürich, Basel, Bern, Luzern, Interlaken, Gstaad, Montreux, Zermatt, Crans-Montana, St. Moritz, Davos



MIKUTAN- Salbe

gegen Ekzeme und entzündete Haut, für die Säuglings- und Kinderpflege. Preis der Packung Fr. 3.–

In Apotheken und Drogerien

Hersteller:

G. Streuli + Co AG
8730 Uznach

Fachberatung für alle Finanz- und Budgetfragen

Wir empfehlen uns für Vorträge, Kurse, Unterlagen.

Eta Institut für Haushaltplanung/Budgetberatung
Postfach 56, 4800 Zofingen
Tel. 062 51 22 25

Hotel *Eden Elisabeth*

Offen: März–November
+ Weihnacht–Neujahr
Aktion AHV-Rentner:
Rabatt auf Vorsaisonpreisen.

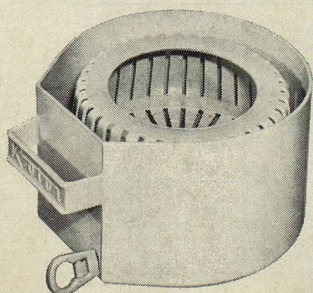
Im April–Mai und ab 15. September jede Woche 1 Zvieri-Ausflug, 1 kaltes Buffet, Unterhaltung. Auf Wunsch Diät oder Schonkost. Heizbares Schwimmbad

RESTAURANT Gunten/Thunersee Telefon 033 51 15 12

Roth-Käse ist gesund reich an wertvollem Eiweiss, ohne Kohlehydrate, hat leichtverdauliches MilCHFett und Calcium und Phosphor und die ganze Naturkraft der feinsten silofreien Milch.



Rotor-Salatschwinger



Ein praktischer Helfer für die gute Küche und ein willkommenes Geschenk für Brautleute; in den Farben weiss, gelb oder orangerot

Richtpreis Fr. 17.10

Erhältlich in allen Geschäften der Eisenwaren- und Haushaltbranche.



Hersteller:

Alfred Stöckli Söhne, Metall- und Plastikwarenfabrik
8754 Netstal

**Zentralblatt
des
Schweizerischen
Gemeinnützigen
Frauenvereins**

Redaktion
Frau Dr. H. Krneta-Hagenbach
Hallwylstrasse 40, 3005 Bern
Telefon 031 43 03 88
(Manuskripte an diese Adresse)

Abonnemente und Druck
Büchler+Co AG
Inserate
Büchler-Inseratregie
3084 Wabern, Tel. 031 54 11 11
Postscheck 30-286
Jahresabonnement
Mitglieder Fr. 8.50,
Nichtmitglieder Fr. 10.-

Die Zeitschrift
erscheint monatlich
Nachdruck des Inhaltes
unter Quellenangabe gestattet

Postschecknummern
Zentralkasse des SGF:
30-1188 Bern
Adoptivkindervermittlung:
80-24270 Zürich
Gartenbauschule Niederlenz:
50-1778 Aarau

Die Geschenkidee für Kinder zwischen 8 und 14 Jahren

Schenken macht erst richtig Freude, wenn dem Geschenk und den Anforderungen des Beschenkten Rechnung getragen wird. Kurz: gewählt schenken. Für Kinder im Alter zwischen 8 und 14 Jahren besteht etwas, das mit Sicherheit und während Monaten erneut Freude bereitet: ein Abonnement auf die **Illustrierte Schweizer Schülerzeitung** (herausgegeben von der Jugendschriftenkommission des Schweizerischen Lehrervereins).



Thematisch aufgebaute Nummern mit Beiträgen aus Natur, Technik, Sport, fremden Ländern; spannende Kurzgeschichten, Ausschnitte aus Jugendbüchern, Rätsel, Wettbewerbe, Witze, Basteltips, Farbposter, Lesermagazin usw. Mit einem Geschenkabonnement der «Illustrierten Schweizer Schülerzeitung» im Wert von Fr. 15.- bereiten Sie während Monaten Freude. Wir offerieren Ihnen zusätzlich zu den 10 Jahresnummern 3 Ausgaben gratis.

Coupon einsenden an:
Büchler-Verlag, Schülerzeitung, 3084 Wabern

Bitte senden Sie die «Illustrierte Schweizer Schülerzeitung»
für ein Jahr (+ 3 Gratisnummern) mit einem schönen Gruss von mir an:

Name + Vorname

Strasse

Nr.

PLZ/Ort

Die Rechnung von Fr. 15.- können Sie an mich adressieren:

Name + Vorname

Strasse

Nr.

PLZ/Ort

Datum

Unterschrift

18.1-164035
SCHWEIZ. LANDESBIBL.

HALLWYLSTR 15
3003 BERN

Adressberichtigungen nach A 1, Nr. 179 melden

AZ/PP

CH - 3084 Wabern

Abonnement poste

Imprimé à taxe réduite